

clv



SABINE KÄHLER

DER HÜHNERZIRKUS

ODER

WIE HENNE BERTHA DAS  
RADFAHREN LERNTE

UND ANDERE GESCHICHTEN VON SILAS UND SARAH



Christliche Literatur-Verbreitung e. V.  
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

1. Auflage 2019

© 2019 by CLV  
Christliche Literatur-Verbreitung  
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld  
Internet: [www.clv.de](http://www.clv.de)

Satz: Lena Ulbrich ([www.lenaulbrich.de](http://www.lenaulbrich.de))  
Umschlag: Andreas Fett, Meinerzhagen  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Artikel-Nr. 256461  
ISBN 978-3-86699-461-4

*Für meine Kinder  
Danke – ihr habt mir diese Geschichten geschenkt!*



# INHALT

Das Kükenwunder	11
Hühnerzirkus	16
Schnelle Fäuste	22
Kalenderbotschaften	27
Floßfahrt	34
Ritas besondere Weihnachtsfeier	39
Das Iglu-Picknick	43
Worte wie Messerstiche	47
Grenzenlos	52
Tütenfreundschaft	56
Der Fuchs geht herum	60
Der Hammer	65
Wütende Mütter	69
Gänseblümchen für Pauline	75



Kennst du das kleine Örtchen Bruttelbach? Bruttelbach liegt, umgeben von grünen Wiesen und Buchenwäldern, in einem kleinen Tal. Wenn Fremde durch Bruttelbach spazieren, bleiben sie oft stehen und bestaunen die alten windschiefen Häuser und den schönen Marktplatz mit der alten Linde. In Bruttelbach gibt es keinen Einkaufsladen, keinen Doktor und keinen Friseur, nur den »Goldenens Ochsen«, gleich neben der Kirche. Für alles andere muss man nach Oberbruttelbach fahren, aber das liegt nur wenige Kilometer entfernt. In Oberbruttelbach ist auch die Schule, und die Kinder fahren jeden Morgen mit dem Bus dorthin.

Solltest du nun selbst einmal durch Bruttelbach spazieren, könntest du einige interessante Begegnungen haben. Wenn das Wetter schön ist, begegnet dir vielleicht ein Junge, der mit seiner Henne Bertha auf dem Fahrradlenker spazieren fährt. Bertha liebt es, sich den Wind um den Schnabel wehen zu lassen, sie sitzt so sicher auf der Lenkstange, als wäre es die Stange im Hühnerhaus. Wenn der Junge dann auch noch ungefähr 9 Jahre alt ist und rotblonde Locken hat, dann kannst du dir sicher sein, dass es Silas ist. Und wo Silas ist, da ist oft auch seine Schwester Sarah nicht weit. Sarah ist ein Jahr älter als ihr Bruder, sie hat ebenso rotblondes Haar und trägt es am liebsten in zwei geflochtenen Zöpfen, die ihr lustig auf die Schulter baumeln. Silas und Sarah wohnen mit ihren Eltern in dem blauen Holzhaus am Ende der Hasengasse. Du erkennst es (außer natürlich an der blauen Farbe) an dem großen Garten mit dem Holzzaun und dem Hühnerstall in ei-

ner Ecke. Außerdem hängt an der Haustür ein Schild:  
»Hier wohnt Familie Niels.«

Gleich hinter dem Haus führt ein Weg in den Wald. Wenn du dort immer weitergehst und nicht aufgibst, auch wenn der Weg etwas steiler wird, dann kommst du irgendwann zu einem kleinen See. Na ja – er ist wirklich klein, der See, fast mehr ein großer Tümpel. Aber er liegt idyllisch schön mitten im Wald. Im Frühling findet man dort jede Menge Froschlaich, und im Sommer geben die Frösche jeden Abend ihr Konzert im Schilf. Falls du ein aufmerksamer Beobachter bist, dann entdeckst du vielleicht das Floß, das hinter einigen Büschen versteckt liegt.

Du könntest auch den Eltern von Silas und Sarah begegnen, sie spazieren gerne auf den Wegen im Wald rund um Bruttelbach. Oder vielleicht triffst du Tante Anni, wenn sie mit ihrem Traktor auf den Feldern unterwegs ist.

Ich glaube, in Bruttelbach könnte es dir gefallen – komm doch einfach mal vorbei und lerne Silas und Sarah kennen!

# DAS KÜKENWUNDER

Bei Tante Anni auf dem Bauernhof ist es immer cool. Silas und Sarah sind sehr gerne dort. Tante Anni ist Papas Schwester. Sie bewirtschaftet mit ihrem Mann einen Bauernhof, der etwas außerhalb von Bruttelbach liegt. Silas und Sarah lieben Tante Anni und Onkel Franz und verbringen viel Zeit auf dem Bauernhof. Mit dem Fahrrad schaffen sie es in fünfzehn Minuten von der Hasengasse, in der sie wohnen, bis zum Hof von Tante Anni. Manchmal dürfen sie auch dort übernachten. Das ist immer etwas ganz Besonderes.

Heute ist es wieder so weit! Papa muss für ein paar Tage geschäftlich verreisen, und Mama begleitet ihn – Silas und Sarah dürfen so lange bei Tante Anni wohnen. Sie haben viel zu tun. Hasen füttern, im Stall bei den Kühen helfen, Schafe und Ziegen versorgen. Außerdem sammeln sie jeden Tag im Hühnerstall die Eier ein. Am spannendsten finden die Kinder diesmal aber den Hühnerbrutkasten. Tante Anni hat es ihnen genau erklärt. In dem eckigen Kasten ist es immer gleichmäßig warm, fünfzehn Eier liegen darin. Zweimal am Tag werden sie gedreht, das ist wichtig. Schon seit 19 Tagen sind die Eier im Brutkasten. Tante Anni sagt, dass am 21. Tag die Küken ausschlüpfen würden. Das können sie ganz alleine. Vorsichtig schauen die Kinder durch das kleine Sichtfenster in den Kasten – da hören sie plötzlich ein helles Piepen.

»Tante Anni«, ruft Silas, »die Küken piepsen schon, obwohl sie noch ganz im Ei sind.«

Tante Anni lächelt und nickt: »Ja, das können sie schon. Ich glaube, sie werden bald schlüpfen.«

Zwei Tage später weckt Tante Anni die Kinder: »Es geht los, kommt schauen! Das erste Küken ist schon geschlüpft.«

Eigentlich sind Silas und Sarah am Wochenende nicht schnell aus den Betten zu kriegen, aber jetzt sind sie schnell wie der Blitz. Staunend stehen sie vor dem Brutkasten und schauen durch das Sichtfenster in das Innere der Kiste. Tatsächlich! Ein kleines gelbes Küken sitzt da und piepst. An den anderen Eiern sind zum Teil Risse oder kleine Löcher zu sehen. Manche Eier wackeln hin und her. Sarah streicht sich ihr langes rotblondes Haar aus dem Gesicht. Zum Haarekämmen hat es in der Eile nicht gereicht. Sie beugt sich tief über den Brutkasten.

Silas schiebt seine ein Jahr ältere Schwester energisch zur Seite. »He, du verdeckst ja alles, lass mich auch reinschauen!«

Heute sind die Kinder vom Brutkasten kaum wegzubekommen. Fasziniert beobachten sie, wie sich ein Küken nach dem anderen aus der Schale kämpft. Erst nass und verklebt, dann später trocken und flauschig – am Abend tummeln sich fünfzehn Küken in der Kiste. Die meisten sind gelb, es gibt aber auch braune und ein ganz schwarzes.

Vor der Nacht ziehen die Küken in eine gepolsterte Kiste um. Eine Wärmelampe über der Kiste sorgt für die nötige Temperatur und taucht alles in ein warmes rötlches Licht. Silas und Sarah versuchen, den Küken

Namen zu geben, aber das ist nicht so einfach. Die gelben Küken sehen sich allzu ähnlich und wuseln immer durcheinander. Sie können sie nicht auseinanderhalten.

Silas und Sarah sitzen bis zum Abendessen einträchtig vor der Kiste und schauen den Küken zu. Hin und wieder nehmen sie eines aus der Kiste und streicheln sanft über den zarten Flaum des Kükens.

Sarahs Augen strahlen. »Am liebsten würde ich sie alle mit nach Hause nehmen.«

Silas nickt. »Ja, das würde mir auch gefallen.«

Beim Abendessen fragt Sarah: »Wie kann es sein, dass aus einem Ei, also aus Eigelb und Eiweiß, so ein schönes Küken wird?«

Silas ruft dazwischen: »Und wie wissen die Küken, wann sie rauskommen sollen?«

Tante Anni schmunzelt. »Ja, darüber habe ich mich auch schon gewundert. Für mich ist das immer eine Bestätigung, dass es einen Gott im Himmel gibt, der alles wunderbar geschaffen hat. Wenn die äußereren Umstände stimmen, also wenn das Ei befruchtet ist und wenn die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit stimmen, dann beginnt im Ei die Entwicklung zum Küken. Schon am zweiten Tag beginnt das Herz zu schlagen, und am zehnten Tag haben sich Füße, Flügel und Schnabel gebildet. Auf dem Schnabel haben sie den Eizahn: Das ist ein kleiner Höcker, mit dem sie die Eierschale aufdrücken können. Und wenn es eng wird, wissen die Küken instinkтив, wann die Zeit zum Schlüpfen gekommen ist. Jedes Mal, wenn ich das erleben darf, ist es für mich ein kleines Wunder. Das hat sich Gott doch wunderbar ausgedacht, findet ihr nicht?«

Die Kinder nicken. »Am liebsten würde ich alle fünfzehn Küken mit nach Hause nehmen«, meint Sarah.

Tante Anni lacht. »Die bleiben nicht so klein! Bald schon wachsen die Federn, und in einigen Wochen sind sie ausgewachsen.«

»Vielleicht erlauben Mama und Papa, dass wir zwei Küken mitnehmen dürfen. Wir könnten im Garten einen kleinen Hühnerstall aufstellen«, überlegt Silas.

»O ja!« Sarah klatscht begeistert in die Hände. »Ich würde das schwarze Küken nehmen! Ob Mama und Papa wohl auch Hühner im Garten haben wollen?«

Drei Tage später sind die Eltern zurück. Gemeinsam mit Tante Anni und Onkel Franz sitzen sie noch bei Kaffee und Kuchen zusammen, bevor es wieder heimwärts geht. Silas und Sarah flüstern zusammen. Dann springen sie auf und verlassen die Küche. Kurze Zeit später sind sie wieder da. Beide tragen vorsichtig ein kleines Küken in ihren Händen.

Sarah hält ihrer Mutter das schwarze Küken hin: »Schau, Mama, das ist Frieda, und Silas' Küken heißt Bertha.«

Mama schlägt die Hand vor den Mund. »Sind die süß! Was für wunderschöne Küken! Darf ich es auch mal halten?«

Vorsichtig übergibt Sarah Frieda an Mama. Diese streichelt vorsichtig über das flaumige Köpfchen. Frieda piepst ängstlich.

»Wir möchten die beiden so gerne behalten. Können wir nicht auch Hühner in unserem Garten haben?«

Erstaunt schaut Mama auf, sie runzelt die Stirn. »Hühner in unserem Garten? Auf was für Ideen ihr immer kommt!« Sie schüttelt erstaunt den Kopf. Fragend wendet sie sich an Papa: »Was meinst du dazu, Michael? Über die Eier würde ich mich ja schon freuen.«

Papa überlegt. »Na ja, man müsste einen kleinen Hühnerstall bauen und ein Stück der Wiese einzäunen, damit sie frei herumlaufen können. Der Garten ist ja groß genug. Wenn ihr beide mithelft – warum nicht?«

Silas strahlt. Sarah kann vor Freude nicht still stehen und hüpfst begeistert durch die Küche. »Wir bekommen Hühner, juhuu!«, ruft sie laut.

»Also, noch ist es ja nicht so weit. Die Kleinen hier bringt ihr besser mal zurück zu den anderen. Die müssen noch ein bisschen wachsen, bevor sie bei uns einziehen können. Und wir haben auch noch einige Arbeit vor uns, bis alles so weit vorbereitet ist, dass wir Hühner haben können«, schmunzelt Papa.

Glücklich bringen die Kinder die beiden Küken zurück. »Ich freu mich so.« Sarah setzt Frieda vorsichtig in die Kiste zu den anderen Küken. »Ich werde Papa tüchtig helfen, damit schnell alles für die Hühner fertig ist.«

»Ich auch«, nickt Silas. »Vielleicht können wir sie dann in zwei oder drei Wochen schon abholen.«

# HÜHNERZIRKUS

Silas fährt mit dem Fahrrad die Straße hoch und wieder herunter. Das geht prima hier, denn in der Hasengasse fahren kaum Autos. Die Nachbarn bleiben stehen und schauen. Einer zeigt mit dem Finger auf Silas und lacht. Silas lacht auch, er freut sich. Heute klappt es aber auch prima: Bertha sitzt ganz brav vorne auf dem Lenker und ist noch kein einziges Mal heruntergehüpft. Ihre Federn flattern fröhlich im leichten Fahrtwind. Bertha ist Silas' Henne.

Seit einigen Wochen sind Silas und Sarah stolze Besitzer von zwei Hennen. Sarah hat sich bei Tante Anni auf dem Bauernhof für die schwarze Frieda entschieden, Silas hat die weiße Bertha genommen. Aus dem einst zitronengelben Küken ist eine schöne weiße Henne geworden. Jeden Tag verbringen die beiden Geschwister einige Zeit bei ihren Hühnern. Die Tiere sind mittlerweile sehr zutraulich geworden und kommen immer schon angelaufen, wenn die Kinder zum Hühnerstall kommen. Das liegt wahrscheinlich an den Leckerbissen, welche die beiden oft dabeihaben. Die Hühner lassen sich gerne streicheln und herumtragen, und seit einigen Tagen fährt Bertha Fahrrad. Am Anfang hat Silas seine Bertha einfach nur auf den Fahrradlenker gesetzt. Als Nächstes hat er versucht, das Fahrrad langsam durch den Garten zu schieben, um Bertha an die Bewegung zu gewöhnen. Dann hat er begonnen, ganz langsam mit ihr durch den Garten zu fahren, und heute fährt er mit Bertha die Straße hoch und runter.

»Das ist ja wie im Zirkus«, ruft einer der Nachbarn, als Silas wieder langsam an ihm vorbeiradelt.

*Zirkus ...*, denkt Silas. *Da habe ich doch eine Idee!*

In der nächsten Zeit sind die Kinder sehr beschäftigt. Nachmittags verbringen sie noch mehr Zeit als sonst mit ihren Hühnern, und die Mutter wundert sich, warum ihre neu gekaufte Spaghetti-Packung schon wieder leer ist. Sarah sucht ihren Hula-Hoop-Reifen und gibt nicht eher auf, bis sie ihn gefunden hat. Dann brauchen die Kinder plötzlich Papier und Farbstifte und verschwinden im Kinderzimmer. Endlich lüften sie ihr Geheimnis.

»Wir machen einen Zirkus«, erzählt Silas seinen erstaunten Eltern. »Am nächsten Samstag ist Vorstellung. Dürfen wir dazu unseren Garten benutzen?«

Die Eltern wundern sich, haben aber nichts dagegen. Papa verspricht, für genügend Sitzgelegenheiten zu sorgen.

Sarah hat inzwischen die Zirkuseinladungen geholt, die sie gemeinsam gestaltet haben. *Zirkus SiSa* steht drauf.

»*Zirkus SiSa*, das sind wir«, sprudelt es aus Silas heraus. »Das ist die Abkürzung unserer Namen, Silas und Sarah.«

Die Mutter liest weiter: »Herzliche Einladung zur Zirkusvorstellung am Samstag um 15:00 Uhr. Kommen Sie und staunen Sie über die unglaublichen Kunststücke mit wilden Tieren.«

»Wilde Tiere?«, lacht Mama. »Wollt ihr euch denn als Löwen verkleiden?«

Die beiden Kinder schütteln den Kopf. »Ihr werdet schon sehen! Wir ziehen jetzt los und verteilen unsere Einladungen.«

Tante Anni und Onkel Franz bekommen eine Einladung, Mamas beste Freundin Rita, alle Nachbarn in der Hasengasse und natürlich die Freunde von Sarah und Silas.

Am Samstag sind die Kinder richtig aufgeregt. Gleich nach dem Essen holt Silas die Popcorn-Maschine aus dem Keller und bereitet frisches Popcorn zu. Sarah füllt das Popcorn in kleine Papiertüten. Dann stellen sie Pappbecher und kühle Getränke bereit.

Um Viertel vor drei kommt Tante Anni. Zur Begrüßung bekommt sie gleich einen Becher Eistee und eine Tüte Popcorn in die Hand gedrückt. Papa hat im Garten ein paar Bänke im Kreis aufgestellt. Innerhalb dieses Kreises befindet sich die Manege. Tatsächlich kommen noch weitere Gäste. Familie Keller von gegenüber kommt komplett, und auch Herr Schmid, ein Rentner, der ein paar Häuser weiter oben in der Straße wohnt. Rita ist da und auch Valentin und Annika. Als Freunde von Silas und Sarah lassen sie sich die Vorstellung natürlich nicht entgehen.

Bald sind alle Bänke besetzt. Jeder Zuschauer hat Popcorn und ein Getränk bekommen. Silas und Sarah verschwinden hinter dem Gartenhäuschen, um sich für den Auftritt fertig zu machen. Sarah hat sich eine schwarze Jacke angezogen und den schwarzen Hut von Papa ausgeliehen. Als Zirkusdirektor betritt sie nun die

Manege und begrüßt alle Gäste. Dabei schwenkt sie immer wieder ihren Hut.

Sie kündigt das erste Kunststück an: »Sie sehen nun die fahrenden Vögel.«

Sie verschwindet, und kurz darauf kommt Silas auf seinem Einrad in die Manege geradelt – die Arme nach links und rechts ausgestreckt. Auf seiner rechten Schulter sitzt Bertha, links Frieda. Die Hühner krallen sich an seiner Jacke fest und fahren Runde um Runde mit Silas im Kreis. Die Zuschauer klatschen begeistert. Silas fährt vorwärts und rückwärts und sogar ein bisschen Slalom, aber Frieda und Bertha röhren sich nicht vom Fleck. Dann fährt Silas wieder aus der Manege heraus und in Richtung Hühnerstall davon.

Als Nächstes kommt Sarah. Sie lässt ihren Hula-Hoop-Reifen um ihre Taille kreisen und bekommt viel Applaus. Sie schafft es, den Reifen auch um ihre Arme kreisen zu lassen und zuletzt sogar um ihren Hals. Aber das macht sie nur kurz, denn das ist doch ein bisschen unangenehm. Da kommt Silas mit Frieda und Bertha wieder. Er hat die beiden Hühner rechts und links unter den Arm geklemmt und setzt sie vorsichtig in der Manege ab. Sarah hält den Reifen nun vor die Hühner und zieht gekochte Spaghetti aus einer kleinen Tüte. Sie hält eine Nudel hoch und wackelt mit ihr hin und her: Schnell springen die Hühner nacheinander durch den Reifen und fressen die Nudel. Dann wackelt Silas auf der anderen Seite des Reifens mit einer Spaghetti-Nudel, und die Hühner hüpfen wieder zurück auf die andere Seite. So geht das ein paarmal hin und her. Jedes Mal wird der Reifen ein bisschen höher gehalten, aber

das ist für Frieda und Bertha kein Problem. Das Publikum lacht und klatscht.

Jetzt haben die Hühner Pause und werden wieder in ihr Gehege gesetzt. Sarah und Silas turnen. Rolle vorwärts, Rolle rückwärts. Silas macht einen Handstand, und Sarah schlägt ein Rad quer durch die Manege. Plötzlich staunen Silas und Sarah. Papa kommt als Clown verkleidet in die Manege, mit einer roten Pappnase und geschminktem Gesicht, zieht eine Wasserspritzpistole aus der Tasche und spritzt auf Silas und Sarah. Die beiden springen lachend auf und verstecken sich hinter Tante Anni. Papa spritzt noch einmal kräftig in ihre Richtung, und die Gäste ziehen lachend den Kopf ein, damit sie nicht getroffen werden. Mama freut sich. Die Überraschung ist gelungen, die Kinder wussten nichts von dem Clown-Auftritt.

Es folgt noch mal eine Nummer mit den beiden Hühnern. Die Kinder ziehen sich Mützen an, dann setzen sie sich ihre Hühner auf den Kopf. Dann beginnen sie, kleine Kunststücke zu machen, stehen auf einem Bein oder drehen sich im Kreis. Die Hühner bleiben ruhig sitzen: Man merkt, dass sie sich daran gewöhnt haben, solche Kunststücke aufzuführen. Zum Schluss fährt Silas mit Bertha auf dem Fahrradlenker außen um die Manege herum. Dann kommt Sarah als Direktor und verabschiedet sich von diesem wunderbaren Publikum, das begeistert Beifall klatscht. Das war ein gelungener Zirkus!

Abends fallen die Kinder erschöpft, aber glücklich ins Bett. »Ich fand es klasse, dass Papa als Clown auf-